

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 195 Montag, den 21. August 1944 96. Jahrgang
Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Max-Adolf-Str. 2, Fernruf nur 551
Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bzw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Zynisches USA-Eingeständnis

Wisons Methode soll wiederholt werden

Mit zynischer Offenheit tritt die „New York Daily News“ dafür ein, Deutschland wie im Weltkrieg zunächst mit schönen Versprechungen zur Waffenlieferung zu veranlassen, um dann die Maske fallenzulassen und mit aller Rücksichtslosigkeit vorzugehen. Das Blatt wirft die Frage auf, ob es nicht klug wäre, Mittel und Wege zu finden, um sich mit den deutschen und japanischen Massen zu verständigen und diese von ihren Führern zu trennen zu versuchen. Roosevelt lasse jedoch weder den Deutschen noch den Japanern irgendwelche Zukunftshoffnungen und feure beide Völker dadurch an, bis zum letzten zu kämpfen, wodurch immer mehr amerikanische Menschenleben getötet oder verwundet würden.

Das Italien Bonomis naturalisiert Juden

Nach übereinstimmenden Feindmeldungen hat die Regierung Bonomi auf Grund einer Forderung des alliierten Flüchtlingsausschusses sich bereit erklärt, nach Italien geflüchtete Ausländer zu naturalisieren. Bei diesen Flüchtlingen handelt es sich, wie die oberitalienische Presse hervorhebt, in erster Linie um Juden, die die Vereinigten Staaten von Nordamerika, England und andere sogenannte demokratische Länder als unerwünschte Elemente ausgewiesen haben.

Der Abschaum der anglo-amerikanischen Judenclique, die betruht auch den zweiten Weltkrieg über die Freimaurerei und andere Wege provozierte, wird also nunmehr vom Italien Bonomis, das auch diesen Fehler und Verrat zu spät erntet, mit offenen Armen aufgenommen.

Roosevelt ist von seiner 15 000 Meilen langen Tour im Pazifik nach Washington zurückgekehrt. Seine innerpolitischen Gegner machen ihm den Vorwurf, seine Stellung als Präsident zur Wahlagnation mißbraucht zu haben.

Auf rauhen Wegen

Pulsnitz, 21. August
Der amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt hat sich nicht entblödet, nach seiner Rückkehr von der Fünftausend-Meilen-Tour durch den Pazifik auf der Washingtoner Presskonferenz ein philologisches Werturteil über das deutsche Volk abzugeben, das in seiner ganzen dummen Arroganz festgenagelt zu werden verdient. Roosevelt gab seiner Ansicht Ausdruck, daß er an innere Wirren in Deutschland nicht glaube, wenn er sie auch erhoffe. Auf der anderen Seite so meinte er, neigen die Deutschen dazu, aufzugeben, wenn der Krieg in den Bereich ihrer Grenzen rückt. Hier irt Mister Roosevelt nun freilich gewaltig! Es bedarf nicht der Heranziehung des Beispiels Ostpreußen, um den Widerstandswillen des deutschen Volkes gerade bei wachsenden Belastungsproben zu dokumentieren, wenn auch die Gemeinheitsleistung der dortigen Bevölkerung ein besonders leuchtendes Vorbild an Einsatzebereitschaft und Verteidigungswillen gegeben hat. Das deutsche Volk steht ja in diesen kritischen Wochen wie ein Mann zusammen, um durch größte Anstrengungen der Führung die Möglichkeit zu geben, dem Kriege eine entscheidende Wende zu verleihen. Was alle sind nicht schwächer sondern nur noch härter geworden. Wenn Herr Roosevelt sich in dieser Hinsicht trügerischen Hoffnungen hingibt, so wird ihn die rauhe Wirklichkeit um so mehr von der Laft des fanatischen deutschen Widerstandswillens überzeugen, je weiter sich der Krieg vielleicht auch im Westen den Grenzen des Reiches nähert.

Überführung neuer Kräfte in die

Rüstungsproduktion / Sankels 15-Punkte-Programm

Im Reichsarbeitsblatt berichtet Dr. Friedrich Dörner über ein 15-Punkte-Programm des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sankel, für das zweite Halbjahr 1944. Wesentliche Bestandteile dieses Arbeitseinsatzprogramms sind schon in Durchführung begriffen.

Im Bergbau und in der Gruppe Eisen und Metalle bereits Eingang gefunden haben, auf die Bauwirtschaft vor. Der Lohn soll künftig auch beim Bau mit der wirklichen Leistung im sozialistischen Sinne verbunden werden. Jede Mehrleistung verringert ja den Kräftebedarf und erleichtert Neueinstellungen.

Heldenkampf zweier Divisionen

Die neuen Verjuche der Bolschewisten, aus dem Raum nördlich der litauischen Stadt Birsen heraus den entscheidenden Durchbruch nach Norden zu erzwingen, sind in den letzten Tagen durch den heldenmütigen Widerstand der hier eingesetzten deutschen Divisionen des unter dem Befehl von Geheimantwärtiger General der Infanterie Hilpert stehenden Armeekorps in sehr harten Kämpfen bereitet worden. Ihre schunungsvollen Gegenangriffe stießen immer wieder in den anstürmenden Gegner und zerschlugen ihn. Allein am 15. und 16. August wurden dabei 104 sowjetische Panzer abgeschossen. Die schlesische 81. Infanteriedivision unter Führung des Obersten von Ventiveg und die norddeutsche 200. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Driener schlugen sich in diesen mit äußerster Erbitterung geführten Kämpfen in Abwehr und Angriff mit vorbildlicher Tapferkeit. An den Panzerabschüssen war eine Sturmgeschützbrigade unter Hauptmann Kartens besonders beteiligt. Seit ihrer Aufstellung vor einem Jahr hat sie bereits 321 sowjetische Kampfpanzer vernichtet. Der vorbildliche Standhaftigkeit der 81. Division ist es zu verdanken, daß dem Offstöß der Sowjets in Richtung auf den Memelabschnitt schon am 5. und 6. August ein erstes gebietarisches Halt geboten wurde.

Im großen Weichselbogen ausgezeichnet

Zum heutigen DRW-Bericht wird ergänzend mitgeteilt: In den schweren Abwehrkämpfen im großen Weichselbogen haben sich die unter dem Befehl des Generals der Infanterie Rana gel stehende fränkisch-sudetendeutsche 88. Infanteriedivision unter Führung von Generalmajor Graf von Nitzberg und die heffisch-moselländische 72. Infanteriedivision unter Führung des Generalmajors Sohn durch unerschütterlichen Kampfesmut und tüchtens Draufgängerart ausgezeichnet.

Sie kämpfen bis zum letzten Blutstropfen

Zum Eingeständnis der kämpferischen Überlegenheit der Waffen-SS wird der Bericht eines kanadischen Offiziers, den die Londoner „Times“ veröffentlicht. Die deutschen Truppen kämpften mit wilder Entschlossenheit und unter genauer Berechnung des Einsatzes, heißt es darin. Bei den feiner

Norddeutsche und schlesische Grenadiere zerschlugen bolschewistischen Ansturm im Norden der Ostfront

Eruppe gegenüberliegenden Deutschen sei die Munition knapp geworden, sagt der Kanadier, und ihr einziges Verteidigungsmittel seien feindliche Handgranaten gewesen, die sie, nachdem sie geworfen waren, schnell wieder aufhoben und zurückwarfen. Schließlich konnten wir sie aber überwinden, sie waren völlig waffenlos, aber sie kämpften verblissen weiter. Es waren natürlich H-Männer.

Neue Schäden durch „V1“

Die Evaluierung dauert an
Ueber die Schäden, die durch eine „V1“-Explosion am Buckinghampalast angerichtet wurden, berichtet „Daily Telegraph“. Viele Fenster des königlichen Palastes seien durch Luftdruck mit Rahmen herausgeschleudert worden. Ein „V1“-Geschloß sei in der Nähe der Mauer niedergefallen, die den zum Palast gehörenden Garten von Constitution Hill trennt. Auch die Tennisplätze des Königs seien der „V1“ zum Opfer gefallen.

„Manchester Guardian“ meldet, daß immer mehr Evaluierung aus Südengland und London nach Manchester hineinkommen. Man müsse jetzt 12 bis 15 Auffanglager allein dort errichten. Ohne Zwang sei aber auch an eine Unterbringung aller dieser Evaluierten in Manchester nicht zu denken. Größte Schwierigkeiten habe man mit den kinderreichen Familien. Das Fehlen von Betten und Bettzeug kompliziere das Unterbringungsproblem zusätzlich.

Auseinanderlegungen unter den Exilpolen

Die vom polnischen Emigrantenpremier Mikolajczyk aus Moskau mitgebrachten Vorschläge haben unter den Mitgliedern der polnischen Exilregierung zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt, berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“. Zumer wieder trete die polnische Emigrantenregierung zu langen Sitzungen zusammen, doch sei man noch immer nicht einig geworden. Voraussichtlich verstreiche noch viel Zeit, bevor von ihr ein Beschluß über diese Vorschläge gefaßt werde.

Wirtschaftlicher Druck auf Argentinien

„Die Blockade unserer Goldquellen in den USA wird die argentinische Wirtschaft nicht schwächen“, erklärte der argentinische Finanzminister im Zusammenhang mit der von Washington verhängten Einfrierung der in den USA deponierten Gold-, Silber- und Devisenbestände. Es handle sich um einen ersten Versuch, auf Argentinien einen wirtschaftlichen Druck auszuüben.

Goerdeler verhaftet!

Der flüchtige Oberbürgermeister a. D. Karl Goerdeler konnte durch die Aufmerksamkeit einer Luftwaffen-Stabschefin unter Mitwirkung von zwei Angehörigen der Luftwaffe in Westpreußen festgenommen werden.

Wie Reuters meldet, wurde den jüdischen Vorstädten außerhalb Jerusalems, in denen ein Attentatsversuch gegen Sir S. Mac Michael, den britischen Oberkommissar, unternommen wurde, eine Gemeinschaftsstrafe von 500 Pfund auferlegt.

Von der Kirche ins Arbeitslager

Polnischer Geistlicher entlarvt die Kremplagitation mit der Religion

Der polnische orthodoxe Geistliche Jeskow, der auf der Flucht aus der Sowjetunion in Teheran auf sowjetische religiöse Schriften stieß, entlarvt in einem Artikel in der englischen Wochenchrift „Catholic Herald“ die Agitation, die der Krempl mit der Religion treibt.

Als ich in Jcelabinsk war, wurde dort in einer Kirche Gottesdienst gehalten, und zwar unter noch verhältnismäßig guten Bedingungen. Doch erfuhr ich von Einwohnern, daß die Sowjets diese Kirche als Halle benutzten. Jeder Sowjetbürger, der in sie eintrat, kommt sofort in ein Arbeitslager.

Moskau bestellt „Vertrauensleute“ in der Schweiz

Nach einer Meldung der Berner „Zeit“ ist der führende Genfer Marxist Leon Nicole von der Moskauer „Pravda“ telegraphisch aufgefordert worden, als ihr Korrespondent für Deutschland, Frankreich, Spanien, Norditalien und die benachbarten Länder tätig zu sein. Die Schweiz wurde in diesem Telegramm nicht ausdrücklich erwähnt. Anscheinend wird sie von der „Pravda“ zu den „benachbarten Ländern“ gezählt. Bekanntlich unterhält die Schweiz keine diplomatischen Beziehungen zu der Sowjetunion. Offenbar will Moskau sich jetzt durch die Bestellung von Vertrauensleuten Eingang in die Schweiz verschaffen.

Schmutzige englische Vörjenmanöver

Ueber das Gewerbe der britischen Börsenmakler führt die Londoner Zeitschrift „Reynolds News“ heftige Klage. Diese Leute trieben künstlich und mit Hilfe aller möglichen Gerüchte die Kurse an sich wertloser Papiere der Reihe nach in die Höhe und zögen daraus für sich nennenswerten Nutzen. Sie seien widerwärtige Geschäftemacher, die nicht einen Augenblick daran dächten, daß Tausende englischer Soldaten bei den Japanschlachten fielen, während sie mit schmutzigen Manövern sich in den Besitz größerer Geldmengen brächten.

„Als Sowjettruppen 1939 den Ostteil Polens besetzten“, so schreibt er wörtlich, „war ich Vikar einer orthodoxen Pfarrei in der Provinz Wilna. Auf meine Anfrage bei dem zuständigen Sowjetbeamten, ob ich mein Amt weiter ausüben darf, antwortete er mir: Natürlich, Gottesdienste sind nicht nur erlaubt, sondern müssen abgehalten werden, die Sowjetunion erklämpft die Religionsfreiheit.“ Als ich am nächsten Sonntag, um Gottesdienst zu halten, in die Kirche ging, stand ein Sowjetkommissar an der Kirchentür und redete auf jeden, der in das Gotteshaus hineingehen wollte, ein. Zu mir sagte er: Sie werden hier nicht mehr länger den Narren spielen können. Wir sind ein kultiviertes und aufgeklärtes Volk, und jeder von uns weiß, daß es keinen Gott gibt und daß Gott nur eine Erfindung der Priester ist.“

Sch wurde in der Nacht zum 16. März 1940 verhaftet und in das Wolobezno-Gefängnis gebracht mit der Anschuldigung, ich hätte heimlich Religionsunterricht erteilt und mich nicht von der polnischen Regierung losgesagt. Im Juli 1940 wurde ich dann in das Gefängnis von Polozk übergeführt. Als ich, von Soldaten begleitet durch die Stadt in das Gefängnis geschleppt wurde, stellte ich fest, daß nicht eine Kirche mehr geöffnet war. Am 26. August 1941 ließ man mich frei, und ich reiste nach Kasachstan. Unterwegs achtete ich genau auf die Kirchen und fragte Mitreisende nach dem Stand der Religion. Ueberall erhielt ich die gleiche Antwort: „Gott gibt es in Rußland keine Kirchen mehr. Man hat uns befohlen, Gott zu verachten.“

